

DIALOGS

KONTEXT 1 • DIALOG 1

Person 1: You folks talk American?
Person 2: Wie, bitte?
Person 1: Meines Ärasdfüzxßösch
braugdfs diezah Ölkjhvbnm
Üerwqpoiuß etaoinshrdlu. [= German that would be utterly incomprehensible to any beginning student]
Person 2: Wie, bitte?

KONTEXT 1 • DIALOG 2

Person 1: Guten Morgen.
Person 2: Guten Morgen.
Person 1: Guten Tag.
Person 2: Guten Tag.
Person 1: Guten Abend.
Person 2: Guten Abend.

KONTEXT 1 • DIALOG 3

Person 1: Wie ist der Name, bitte?
Person 2: Schmidt. Anna Schmidt.
Person 1: Guten Morgen, Herr _____
Person 2: Guten Morgen, Frau _____
Person 1: Auf Wiedersehen.
Person 2: Auf Wiedersehen, Fräulein _____

KONTEXT 1 • DIALOG 4

Person 1: Wie ist der Familienname, bitte?
Person 2: Mein Name ist _____
Person 1: Danke. Und der Vorname?

KONTEXT 1 • DIALOG 5

Person 1: Wer ist das?
Person 2: Das ist _____.

KONTEXT 1 • DIALOG 6

Person 1: Wie heißen Sie, bitte?
Person 2: Schmidt. Ich heiße Benno Schmidt.

KONTEXT 1 • DIALOG 7

Person 1: Sind Sie Amerikaner?
Person 2: Ja.
Person 1: Sind Sie Amerikanerin?
Person 2: Nein, Kanadierin.
Person 1: Also, aus Kanada.
Person 2: Ja, aus Toronto.

KONTEXT 1 • DIALOG 8

Person 1: Und wie alt sind Sie?
Person 2: Ich bin 22 (zweiundzwanzig).
Person 1: Was studieren Sie?
Person 2: Mathematik.

KONTEXT 2 • DIALOG 1

Person 1: Oh, Entschuldigung.
Person 2: Bitte.
Person 1: Entschuldigung...
Person 2: Bitte?

KONTEXT 2 • DIALOG 2

Person 1: Ist das Wiesbaden?
Person 2: Nein, das ist nicht Wiesbaden. Das ist Mainz.
Person 1: Wo ist Aachen?
Person 2: Aachen? Da.
Person 1: Wo?
Person 2: Da ist Köln, und hier ist Aachen.

KONTEXT 2 • DIALOG 3

Person 1: Ist Freiburg in der Schweiz?
Person 2: Nein, in der BRD.
Person 1: Wie, bitte?
Person 2: In der Bundesrepublik.
Person 1: Wo ist Frankfurt?
Person 2: In Deutschland. Aber Frankfurt an der Oder war in der DDR. Frankfurt am Main ist in der BRD.
Person 1: Und Graz?
Person 2: Das ist in Österreich.

RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

KONTEXT 2 • DIALOG 4

Person 1: Wieviel Uhr ist es?
Person 2: Ich weiß nicht. Tut mir leid.
Person 1: Entschuldigung. Wie spät ist es?
Person 2: Es ist zehn Uhr.

KONTEXT 2 • DIALOG 5

Person 1: Was ist heute?
Person 2: Montag.
Person 1: Morgen ist Mittwoch, ja?
Person 2: Nein, nicht Mittwoch. Dienstag.
Person 1: Ist heute Freitag?
Person 2: Nein, Donnerstag. Gestern war Mittwoch.

KONTEXT 2 • DIALOG 6

Person 1: Wieviel, bitte?
Person 2: Fünf (5) Euro.
Person 1: Wieviel kostet das?
Person 2: Das kostet sechzehn (16) Euro.

KONTEXT 3 • DIALOG 1

Schaffner: Die Fahrkarten, bitte.
John: Huh?
Will: Wie, bitte?
Schaffner: Ihr Ticket, bitte.
John: OK. Here. Uh, hier.
Will: Bitte schön.
Schaffner: Gut. Danke.
John: Thanks.
Will: Danke.
Schaffner: Bitte schön.
John: Well, I guess it's German from here on.
Will: Wie, bitte?

KONTEXT 3 • DIALOG 2

Schaffner: Guten Tag. Die Fahrkarten, bitte.
Andreas: Fahrkarten? Bitte sehr.
Schaffner: In Ordnung. Danke schön. Wiedersehen.
Andreas: Danke. Auf Wiedersehen!

KONTEXT 3 • DIALOG 3

Paßbeamter: Guten Morgen. Paßkontrolle.
Colin: Wie, bitte?
Paßbeamter: Paßkontrolle. Ihr Paß, bitte.
Colin: Oh. Yeah... Ja. Mein Paß. Bitte schön.
Paßbeamter: Ist gut. Danke schön.

KONTEXT 3 • DIALOG 4

Paßbeamtin: Tag. Die Pässe, bitte.
Loren: Bitte schön. Uh, wann sind wir in Aachen?
Paßbeamtin: Ich weiß nicht. Ist das hier Ihr Gepäck?
Loren: Das da? Nein, das ist nicht mein Gepäck.
Paßbeamtin: Ihr Gepäck ist das nicht. OK. Danke.
Loren: Bitte sehr. Wiedersehen.

KONTEXT 3 • DIALOG 5

Schaffner: Guten Abend. Ihre Fahrkarte, bitte.
Ted: Meine Fahrkarte? Bitte schön.
Schaffner: Danke sehr. In Ordnung.
Ted: Danke schön. Wann sind wir in Köln?
Schaffner: In zwei Stunden. Um zwanzig Uhr.
Ted: Wie, bitte?
Schaffner: Oh, Sie sind Amerikaner. Also heute abend um acht Uhr.
Ted: Danke schön. Auf Wiedersehen.
Schaffner: Wiedersehen.... So, Die Fahrkarten, bitte....

KONTEXT 4 • DIALOG 1

Inhaber: Ja, bitte schön?
Herr Frei: Ein Glas Bier, bitte.
Inhaber: Ein Bier...Bitte sehr.
Herr Frei: Danke schön. Wieviel kostet das?
Inhaber: ✕ 2,- (Zwei Euro), bitte.

RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

KONTEXT 4 • DIALOG 2

Kellnerin: Also, Bratwurst, Kartoffelsalat und ein Bier. Sieben Mark zwanzig.
Herr Glatthard: Hier sind zehn Mark zwanzig.
Kellnerin: Und drei Mark zurück. Danke schön.
Herr Glatthard: Danke schön. Auf Wiedersehen.
Kellnerin: Wiedersehen.

KONTEXT 4 • DIALOG 3

Frau Sutter: Guten Abend.
Inhaberin: Guten Abend. Bitte schön?
Frau Sutter: Ich möchte bitte Currywurst mit Pommes Frites.
Inhaberin: Und zu trinken?
Frau Sutter: Wieviel kostet eine Flasche Mineralwasser?
Inhaberin: Zwei Mark zehn. Möchten Sie das?

KONTEXT 4 • DIALOG 4

Frau Sutter: Ja, bitte.
Frl. Hebbel: Haben Sie Tee?
Inhaber: Nein, Tee haben wir nicht. Möchten Sie Kaffee?
Frl. Hebbel: Ja, bitte, schwarz.
Inhaber: Und zu essen?
Frl. Hebbel: Nichts, danke.
Inhaber: Also zwei Mark fünfzig.
Inhaber: Also, drei Mark zehn.
Frau Schilling: Bitte schön. Hier sind hundert Mark.
Inhaber: Ach, hundert Mark? Ich weiß nicht, ...
Frau Schilling: Moment, ich habe zehn Pfennig.
Inhaber: Danke sehr. Also drei Mark.... So, 20, 30, 40, 45, 50, 55, 70..., nein, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 92, 94, 96, 97 Mark zurück. Bitte schön.

KONTEXT 5 • DIALOG 1

Herr Amrhein: Guten Abend. Bitte schön?
Herr Jöry: Ein Doppelzimmer, bitte.

Herr Amrhein: Gern. Und wie lange bleiben Sie?

Herr Jöry: Nur eine Nacht.

KONTEXT 5 • DIALOG 2

Herr Beck: Guten Abend. Wir brauchen zwei Einzelzimmer zusammen, bitte.
Frau Rancke: Ist recht. Mit Bad?
Herr Beck: Mit Dusche– haben Sie eins mit Dusche und eins ohne Dusche?
Frau Rancke: Natürlich. Das macht zusammen 145 Mark pro Nacht.

KONTEXT 5 • DIALOG 3

Herr Gellert: 'n Abend.
Frl. Zippert: Guten Abend. Haben Sie ein Zimmer für eine Nacht?
Herr Gellert: Ja. Möchten Sie ein Einzelzimmer oder ein Doppelzimmer?
Frl. Zippert: Um...Wieviel kostet ein Doppelzimmer mit Bad?
Herr Gellert: Also, ein Doppelzimmer mit Bad kostet hundert Mark.
Frl. Zippert: Ich glaube, das ist ein bißchen zu teuer. Und ohne Bad?
Herr Gellert: Achtzig Mark.
Frl. Zippert: Also, das Doppelzimmer ohne Bad, bitte.

KONTEXT 5 • DIALOG 4

Frau Landolf: Und Sie möchten es für zwei Nächte, ja?
Frau Quiese: Ja, für heute und morgen. Wieviel kostet das, bitte?
Frau Landolf: Für zwei Nächte? Das macht zusammen neunzig Mark– mit Frühstück, natürlich.
Frau Quiese: Schön.
Frau Landolf: Also, Zimmer Nummer 7. Hier ist der Schlüssel....Und ist das Ihr Gepäck da?
Frau Quiese: Nein, mein Gepäck ist noch im Taxi.

RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

KONTEXT 6 • DIALOG 1

Ober: Zum Wohl, die Herrschaften.
Herr und Frau Bühler: Danke sehr.

KONTEXT 6 • DIALOG 2

Ober: Also, bitte schön. Zweimal
Kotelett, zwei Glas Rotwein. Guten
Appetit.
Herr und Frau Mähder: Danke.

KONTEXT 6 • DIALOG 3

Herr Blatter: Ich möchte bitte Nummer
1.
Ober: Und für die Dame?
Herr Blatter: Uh...
Frau Blatter: Nummer 4, bitte.

KONTEXT 6 • DIALOG 4

Tim Grady: Herr Ober!
Ober: Ja, bitte schön.
Tim Grady: "Seelachsfilet." Was ist das,
bitte?
Ober: Oh, das ist Fisch. Und sehr gut
heute.

KONTEXT 6 • DIALOG 5

Frl. Meister: Wir möchten beide das
Kotelett mit Salzkartoffeln und
Bohnensalat, bitte.
Kellnerin: Also die Tagesspezialität. Sehr
schön. Und zumTrinken?
Frl. Meister: Bringen Sie uns bitte zwei
Glas Rotwein.

KONTEXT 6 • DIALOG 6

Frau Wittkowski: Das Restaurant ist doch
wunderbar, nicht?
Frau Engel: Ja, das Kotelett schmeckt
fantastisch.
Frau Wittkowski: Der Wein auch. Trinken
wir noch ein Glas?
Frau Engel: Warum nicht? Mm, Herr
Ober!? Noch zwei Glas, ja?
Ober: Wie, bitte?
Frau Engel: Bringen Sie uns bitte noch
zwei Glas Weißwein.
Ober: Ja, gerne.

KONTEXT 6 • DIALOG 7

Bill: Dagnabit! I dropped my knife and I
don't know the word to use to get
another one.
Jack: Let me try something. Herr Ober!
Ober: Ja, bitte. Brauchen Sie etwas?
Jack: Ja. Für das Kotelett...Der Herr
braucht...uh...
Ober: Salz?
Jack: Nein, das haben wir schon...
Bill: Ich brauche ein.... für mein Kotelett
brauche ich ein....
Ober: Oh, ein Messer! Sie haben kein
Messer!
Bill: Ja, ein Messer. Ich brauche ein
Messer.
Ober: Das bringe ich sofort.

KONTEXT 6 • DIALOG 8

Frau Camenisch: Fräulein! Zahlen, bitte.
Kellnerin: Also, zweimal Wurstsalat und
zwei Bier, ja?
Frau Camenisch: Und auch die zwei
Brötchen.
Kellnerin: Zwei Brötchen, ja. Das macht
zusammen dreizehn Mark, bitte.

KONTEXT 6 • DIALOG 9

Herr Frisch: Herr Ober, wir möchten
zahlen, bitte.
Ober: Ist das alles zusammen?...

KONTEXT 7 • DIALOG 1

Frau Hoffmann: Wann ist der nächste
Zug nach Köln, bitte?
Beamter: Dreizehn Uhr siebzehn.

KONTEXT 7 • DIALOG 2

Herr Saxen: Wieviel kostet eine Karte
nach Köln, bitte?
Beamtin: Neun Mark siebzig. Neunzehn
Mark vierzig hin und zurück.
Herr Saxen: Wie, bitte?
Beamtin: Aachen nach Köln, neun Mark
siebzig. Aachen - Köln und zurück
nach Aachen, neunzehn Mark
vierzig.

RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

KONTEXT 7 • DIALOG 3

Dr. Vazer: Guten Morgen. Eine Karte nach Köln, bitte.
Beamtin: Einmal nach Köln. Einfach oder hin und zurück?
Dr. Vazer: Einfach, bitte.
Beamtin: Ist recht. Acht Mark zehn, bitte. Gleis sieben um elf Uhr fünfundzwanzig.
Dr. Vazer: Gleis sieben. Wo ist das?
Beamtin: Gehen Sie hier links und dann fünfzig Meter weiter.

KONTEXT 7 • DIALOG 4

Herr Steiger: Zweimal nach Düsseldorf, bitte, hin und zurück.
Beamter: Hier ist geschlossen. Schalter 4, bitte.
Herr Steiger: Oh, Entschuldigung. Danke.

KONTEXT 7 • DIALOG 5

Frl. Felder: Entschuldigung. Wo ist die Damentoilette?
Frau Uhlig: Ich weiß nicht. Fragen Sie die Frau da.

KONTEXT 7 • DIALOG 6

Frl. Felder: Entschuldigung. Wo gibt es hier eine Damentoilette?
Frau Szadowsky: Toiletten finden Sie da rechts, um die Ecke.
Frl. Felder: Wie, bitte?
Frau Szadowsky: Rechts um die Ecke da. Verstehen Sie?
Frl. Felder: Ach, ja, rechts. Ist gut. Vielen Dank.

KONTEXT 8 • DIALOG 1

Herr Wieser: Guten Tag. Zwei Orangen und eine Tafel Schokolade, bitte.
Frau Reinig: Bitte schön. Sonst noch etwas?
Herr Wieser: Nein, danke, das ist alles.
Frau Reinig: Vier Mark dreißig, bitte.
Herr Wieser: Vier Mark...und...zehn, zwanzig, dreißig Pfennig.

Frau Reinig: Danke. Auf Wiedersehen. Moment– vergessen Sie Ihre Fahrkarte nicht!
Herr Wieser: Danke vielmals. Auf Wiedersehen.

KONTEXT 8 • DIALOG 2

Herr Caspar: ...und zwei Brötchen und ein bißchen Schweizerkäse.
Frau Stops: Das Stück Emmenthaler hier ist 180 Gramm. Ist das genug?
Herr Caspar: Nein, nicht für zwei Personen. Ein bißchen mehr, bitte. Sagen wir 250 oder 300 Gramm.
Frau Stops: Also das Stück hier. 280 Gramm. Und sonst noch etwas, bitte?

KONTEXT 8 • DIALOG 3

Frl. Heuß: So. Das macht drei Mark neunzig.
Herr Bitzberger: Da sind hundert Mark.
Frl. Heuß: Oh, hundert Mark! Haben Sie es nicht kleiner?
Herr Bitzberger: Moment mal...Ja, ich glaube. Eine Mark, zwei Mark, zwei Mark fünfzig, drei Mark, drei Mark fünfzig, sechzig, siebzig, achtzig, neunzig.
Frl. Heuß: Vielen Dank.

KONTEXT 8 • DIALOG 4

Frau Kitzhaber: Und wir nehmen auch ein Päckchen Nüsse.
Frl. Bernhard: Die Nüsse auch? Ist das nicht zuviel?
Frau Kitzhaber: Nein, ich liebe Nüsse. Ich glaube, ich esse sie schon hier.
Frl. Bernhard: Aber die Schokolade essen wir später im Abteil, ja?

RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

KONTEXT 9 • DIALOG 1

Frau Prinz: Guten Tag. Ist hier noch frei, bitte?
Frau Wagner: Nein, tut mir leid. Der Platz ist besetzt.
Frau Prinz: Oh, Entschuldigung.

KONTEXT 9 • DIALOG 2

Herr Filzer: Wie spät ist es, bitte?
Herr Wettstein: Umm, ich glaube, Viertel vor zehn. Moment mal...Ja, es ist neun Uhr sechsundvierzig.

KONTEXT 9 • DIALOG 3

Herr Hamburger: Reisen Sie auch nach Basel?
Doktor Schlumpf: Nein, nur nach Köln.
Herr Hamburger: Köln? Wunderbar, die Stadt. So viel zu sehen. Der Dom ist natürlich fantastisch, aber das wissen Sie schon, ja? Und der Zoo für die Kinder! Und...

KONTEXT 9 • DIALOG 4

Herr Bloch: Tag. Sind diese Plätze schon besetzt?
Frau Träger: Nein, hier ist noch frei. Bitte nehmen Sie Platz.
Herr Bloch: Danke schön. Ich hole meine Familie und komme gleich wieder.
.....
Herr Bloch: So. Hier bin ich wieder. Das ist meine Familie– meine Frau, mein Sohn, und meine zwei Töchter.

KONTEXT 9 • DIALOG 5

Frau Brückner: Nehmen Sie doch Platz. Sind Sie Amerikaner?
Mark Fry: Ich ja, aber mein Freund ist Kanadier. Ich arbeite für eine Bank in Köln, und er studiert bis Juli in München.
Frau Brückner: Ach, Köln ist sehr interessant. Der Dom, das Museum, der Zoo und so weiter....
Mmm...Sagen Sie mal, schläft er immer so lang?

Mark Fry: Nein, aber wissen Sie, er arbeitet jetzt so viel. Er studiert Physik.

Frau Brückner: So– aber schade. Er sieht jetzt nichts, und die Reise nach Köln ist doch so schön– aber noch schöner im Sommer.

KONTEXT 10 • DIALOG 1

Frau Benjamin: Bitte, wo ist das Hotel Krone?
Herr Weishaupt: Hotel Krone. Tut mir leid, das weiß ich nicht. Das Verkehrsbüro ist um die Ecke. Fragen Sie dort.

KONTEXT 10 • DIALOG 2

Herr Reich: Entschuldigung. Wissen Sie, wo das Hotel Thielen ist?
Herr Beerli: Nehmen Sie die Linie 10 bis zum Bahnhof. In zehn Minuten sind Sie da.

KONTEXT 10 • DIALOG 3

Fräulein Schaller: Die Jugendherberge? Das ist nicht weit von hier. Gehen Sie hier ein paar Straßen weiter. Da sehen Sie eine Konditorei. Gehen Sie dann links 200 Meter.
Jack Alin: Moment mal. Also zwei Straßen weiter....

KONTEXT 10 • DIALOG 4

Frau Fischer: ...Da finden Sie es leicht.
Frau Mohr: Danke. Und wo finde ich hier ein Taxi?
Frau Fischer: Das kostet zu viel. Sie gehen besser zu Fuß.
Frau Mohr: Aber ich habe zu viel Gepäck. Ich glaube, ich nehme ein Taxi.

KONTEXT 10 • DIALOG 5

Frau Stolzboden: Fahren Sie also weiter durch die Stadt. Immer geradeaus. Sie sehen links das Hotel Hessen,...eine Bank,...die Post...und dann den Hauptbahnhof.
Fräulein Metzger: Also gut. Links ein Hotel, die Post, dann eine Bank...

RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

Frau Stolzboden: Nein. Das Hotel, dann die Bank– die Deutsche Bank ist das– und jetzt die Post.

Fräulein Metzger: Und dann finde ich den Hauptbahnhof.

Frau Stolzboden: Richtig. Dann finden Sie den Hauptbahnhof. Fahren Sie aber immer geradeaus.

KONTEXT 10 • DIALOG 6

Gianni Strumolo: Entschuldigung. Wir suchen das Stadtmuseum. Da ist die Adresse.

Herr Christoph: Das ist nicht weit von hier. Aber heute ist Montag. Ich glaube, es ist heute geschlossen.

KONTEXT 11 • DIALOG 1

Herr Kündig: Wann kommt der Bus nach Brühl?

Herr Muhmenthaler: Um 10 Uhr 23 und dann um 10 Uhr 43. Also alle 20 Minuten.

KONTEXT 11 • DIALOG 2

Frau Zippert: Entschuldigung. Führt dieser Bus zum Bahnhof, bitte?

Frau Mütterl: Nein, aber die S-bahn Linie 12 fährt direkt dahin.

KONTEXT 11 • DIALOG 3

Fräulein Weideli: ...Nein, die Nummer 13 fährt nicht direkt zum Offenbachplatz. Sie müssen umsteigen.

Herr Ambach: Umsteigen? Wo?

Fräulein Weideli: Also, Nummer 13 bis Bachstraße. Dort müssen Sie aussteigen: Und dann nehmen Sie Nummer 9.

KONTEXT 11 • DIALOG 4

Herr Rohr: Muß ich umsteigen?

Frau Ranke: Ja, am Marktplatz. Die Haltestelle sehen Sie links, wenn Sie aussteigen.

Herr Rohr: Und wie lange muß ich da warten?

Frau Ranke: Nicht sehr lange. Die Busse fahren alle 30 Minuten.

Herr Rohr: Alle 30 Minuten? Aber es ist doch so kalt.

KONTEXT 11 • DIALOG 5

Fräulein Bürger: Entschuldigung. Ich suche das Krankenhaus. Ist das weit von hier?

Fräulein Leuthold: Nein, das ist nicht sehr weit. Aber es regnet so stark. Nehmen Sie ein Taxi. Das ist besser.

KONTEXT 12 • DIALOG 1

Frau Mixnitz: Guten Tag. Bitte schön?

Herr Strebel: Ein Einzelzimmer mit Dusche, bitte.

Frau Mixnitz: Ja, gern. Und für wie lange?

Herr Strebel: Für zwei Nächte, bitte...

KONTEXT 12 • DIALOG 2

Frau Penne: Abend, die Herrschaften.

Frau Albrecht: Guten Abend. Wir brauchen ein Doppelzimmer, bitte.

Frau Penne: Gern. Und soll das mit Bad oder Dusche sein?

Frau Albrecht: Mit Dusche, bitte.

Frau Penne: So. Bitte schön. Das macht DM 64,—.... Und hier ist Ihr Schlüssel.

KONTEXT 12 • DIALOG 3

Frau Gratwohl: Also, das Bad finden Sie im zweiten Stock rechts. Das kostet 5 Franken extra.

Herr Daetwyler: OK. Und wo ist unser Zimmer, bitte?

Frau Gratwohl: Im ersten Stock links.... Moment mal, Sie haben noch keinen Schlüssel für das Zimmer.

Herr Daetwyler: Und für das Bad? Brauchen wir einen Schlüssel?

Frau Gratwohl: Ja. Den Schlüssel gebe ich Ihnen gleich. Seife und Handtücher bekommen Sie hier unten.

RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

KONTEXT 12 • DIALOG 4

Angela Sproul: Und wo kann ich duschen?
Fräulein Reiser: Die Dusche ist im gleichen Stock, links um die Ecke. Wissen Sie, wie das funktioniert?
Angela Sproul: Was meinen Sie genau? Heiß und kalt und so weiter? "Heiß" ist "H" und "kalt" ist "K," ja?
Fräulein Reiser: Nein. Nicht alle Gäste im Hotel verstehen Deutsch so gut wie Sie. Es ist ganz einfach. Heiß ist links und rot, und kalt ist rechts und blau. Vergessen Sie nicht: rot ist heiß, blau ist kalt.
Angela Sproul: Also: rot- heiß, blau- kalt. Vielen Dank!

KONTEXT 12 • DIALOG 5

Frau Girsberger: ...Gehen Sie also eine Treppe hoch, und dann links.
Frau Tiemens: Das ist Nummer 28?
Frau Girsberger: Ja, 28. Und Handtücher finden Sie im Zimmer oben.
Frau Tiemens: Und Seife auch?
Frau Girsberger: Ja, das auch.
.....
Frau Tiemens: Ja, hier ist Zimmer 28. Bitte, ich habe keine Handtücher. Ich möchte doch baden.
Frau Girsberger: Ach, das tut mir aber leid. Ich bringe sie sofort hoch. Brauchen Sie auch Seife?
Frau Tiemens: Das kann sein.... Nein, Seife haben wir schon.... Moment!...Mein Mann sagt, wir brauchen auch Toilettenpapier.



KONTEXT 13 • DIALOG 1

Herr Schorer: Geldwechsel? Ja, Schalter eins, bitte.
Tom Green: Danke schön. Brauche ich meinen Paß?
Herr Schorer: Na, vielleicht. Den haben Sie mit, ja?
Tom Green: Leider nicht. Der ist im Hotel.

KONTEXT 13 • DIALOG 2

Allen Krill: 2,78. Ist das der Kurs für Reiseschecks?
Fräulein Hostetler: Nein, für bar. . . .

KONTEXT 13 • DIALOG 3

Vince Jacobs: 250 Dollar in D-Mark, bitte.
Herr Jacobi: 250 Dollar. Moment mal... Also 722,85. Möchten Sie einen 500-Mark Schein, oder wollen Sie es klein haben?
Vince Jacobs: Geben Sie mir bitte fünf Hundert-Mark-Scheine und dann vier Fünfziger.
Herr Jacobi: Also, 1,2,3,4,5,6, sieben hundert Mark... zehn, zwanzig... zwei fünfundachtzig. Und da die Quittung. Bitte schön.

KONTEXT 13 • DIALOG 4

Frau Brauner: Also, 5 Reiseschecks, 100 kanadische Dollar, macht DM210,—. Unten links müssen Sie noch unterschreiben, und bitte schreiben Sie das Datum oben rechts.
Bill Bradley: Brauchen Sie auch meinen Paß? Der ist im Hotel.
Frau Brauner: Nein, den brauche ich nicht. Die Unterschrift ist genug. Aber Sie sollen bitte das Datum nicht vergessen.
Bill Bradley: Ist gut. Unten links unterschreiben, Datum oben rechts.

KONTEXT 13 • DIALOG 5

Fräulein Drechsler: Bitte 20 Mark klein.
Herr Kaiser: Natürlich. Möchten Sie einen 10-Mark Schein und zwei 5-Mark Scheine?
Fräulein Drechsler: Geben Sie mir bitte zwei 5-Mark-Stücke. Die sind für den Fahrkartenautomat.
Herr Kaiser: Also, bitte schön. 10, 15, 20.

RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

KONTEXT 14 • DIALOG 1

Herr Eisler: Bitte eine Tafel Schokolade, ein Päckchen Rosinen und . . .

Frau Gottwald: Moment mal. Hier sind die Rosinen. Dann die Schokolade–war das mit Nüssen?

Herr Eisler: Ja, bitte. Und haben Sie auch die International Herald Tribune?

Frau Gottwald: Nein, die von heute haben wir nicht mehr. Oder wollen Sie die von gestern?

KONTEXT 14 • DIALOG 2

Marianne Wolz: Ja, ich brauche eine Fahrkarte für die Straßenbahn. Der Automat nebenan funktioniert nicht.

Herr Sartorius: Ja, der ist immer kaputt–oder so scheint es. Also eine Straßenbahnfahrkarte– oder wollen Sie eine 24-Stundenkarte?

Marianne Wolz: Ist das viel teurer?

Herr Sartorius: Eine Fahrkarte kostet 60 Pfennig, die 24-Stundenkarte 3 Mark. Die ist billiger, wenn Sie viel fahren.

KONTEXT 14 • DIALOG 3

Herr Schürer: Sonst noch etwas für die Reise?

Professor Locher: Mm, Obst vielleicht. Ja, Äpfel.

Herr Schürer: Ja, gern. Wieviele denn?

Professor Locher: Zwei Stück, bitte, und eine Orange. Und ich sehe, Sie haben keine Bananen, oder?

Herr Schürer: Ja, wir haben keine Bananen. Das heißt, wir haben heute keine Bananen. Normalerweise ja. Aber heute nicht. Tut mir leid.

KONTEXT 14 • DIALOG 4

Ted Adorno: Entschuldigung. Haben Sie die Zeitschrift Time aus Amerika?

Frau Knüsel: Newspapers and journals from the States are left over there. Do you not see them?

Ted Adorno: Ja, wir können Deutsch sprechen. Ich verstehe Sie schon. Aber die Time ist nicht da.

Frau Knüsel: Entschuldigung. Sie sprechen ja gut Deutsch. Die Time ist also nicht mehr da. Newsweek haben wir noch.

Ted Adorno: Naja, die nehme ich. Und auch eine Kölner-Zeitung.

KONTEXT 15 • DIALOG 1

Herr Dimitz: Ja, guten Morgen. Die Stadtrundfahrt– Können Sie mir sagen, wann das ist?

Fräulein Neff: Die nächste beginnt um 14 Uhr 30– also, in einer Stunde. Für wieviele Personen soll das sein? Wir haben nicht mehr viele Plätze.

Herr Dimitz: Haben Sie noch vier frei? Wir wollen das heute machen. Morgen müssen wir schon wegfahren.

Fräulein Neff: Moment mal, ich sehe nach. Unser Computer weiß alles. Ja. Vier Plätze haben wir noch. Darf ich die Namen wissen?

KONTEXT 15 • DIALOG 2

Frau Strobel: ...Nein. Für die erste Stadtrundfahrt morgen sind alle Plätze schon reserviert. Eine zweite Rundfahrt gibt es doch um 15 Uhr. Möchten Sie die?

Professor Rau: Na, vielleicht. Ich muß zuerst meinen Mann fragen. Er ist noch im Hotel, und ich möchte ihn nicht anrufen. Die Kinder schlafen noch.

Frau Strobel: Machen wir das so: Fragen Sie Ihren Mann, und dann rufen Sie uns morgen früh um 9 Uhr an.

Professor Rau: Vielleicht kann ich heute nachmittag zurückkommen.

KONTEXT 15 • DIALOG 3

Doktor Pfanner: ... Natürlich. Wir bleiben eine Stunde im Dom. Dort gibt es viel zu sehen.

Herr Riemer: Darf man dort fotografieren?

RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

Doktor Pfanner: Ja, aber nur nicht mit Blitz. Das stört den Gottesdienst. Der nächste fängt schon um 11 Uhr an.
Herr Riemer: Dann muß ich mein Stativ holen. Gibt es genug Zeit?
Doktor Pfanner: Ja, unser Bus fährt erst um Viertel nach 9 ab.
Herr Riemer: Gut. Ich treffe Sie unten in 5 Minuten.

KONTEXT 15 • DIALOG 4

Frau Ißler: Also, die Herrschaften. Eine Stunde im Museum. Den Eingang sehen Sie hier links.
Fräulein Kaul: Wo treffen wir uns dann?
Doktor Zähler: Und wann ist das Mittagessen?
Frau Ißler: Treffen Sie mich vor dem Restaurant am Domplatz um Viertel nach 12. Ich reserviere uns einen Tisch.
Fräulein Kaul: Was machen wir nach dem Essen?
Doktor Zähler: Können wir einkaufen gehen? Ich möchte ein paar Postkarten von dem Fluß.
Frau Ißler: Unser Bus holt uns um Viertel vor 2 ab. Wenn Sie schnell essen,...

KONTEXT 16 • DIALOG 1

Frau Mahler: Gibt es einen Tisch da vorne am Fenster? Dann können wir sehen, wann unser Bus kommt.
Frau Hauptmann: Dort gibt es zuviele Leute. Suchen wir hinten etwas. Oder wollen Sie nicht neben den Toiletten sitzen?

KONTEXT 16 • DIALOG 2

Herr Scherer: Ich möchte ein Stück Nußtorte, bitte, und Mineralwasser.
Fräulein Galler: Sehr gut. Und für die Dame?
Herr Scherer: Auch Nußtorte, bitte.
Frau Scherer: Aber mit Kaffee.
Fräulein Galler: Also, zweimal Nußtorte, Mineralwasser, Kaffee. Soll ich eine Tasse oder ein Kännchen bringen?

KONTEXT 16 • DIALOG 3

Ms. Connors: Ich möchte Himbeereis, bitte.
Herr Lutz: Und der Herr?
Mr. Connors: (...)
Ms. Connors: Pardon. Er spricht kein Deutsch. Für ihn bitte Schokoladeneis.
Herr Lutz: Wollen Sie einen Becher oder eine Tüte?

KONTEXT 16 • DIALOG 4

Herr Schulz: Sie fahren schon übermorgen weg?
Herr Grauning: Ja. Was sollen wir noch machen?
Herr Schulz: Also, Sie waren schon im Dom, natürlich, und auch im Rheinpark.
Herr Grauning: Und auch in dem Museum neben dem Dom, und in der Synagoge am Rathenau-Platz.
Herr Schulz: Ja... Was gibt es dann noch zu sehen?
Herr Grauning: Vielleicht etwas für unsere Kinder? Ein Zirkus oder...
Herr Schulz: Ach, der Zoo! Den Zoo müssen Sie bestimmt noch sehen. Und heute abend können Sie eine Fahrt auf dem Rhein machen.
Herr Grauning: Schön, wenn wir eine Babysitterin finden.

KONTEXT 16 • DIALOG 5

Herr Freudenberg: Naja. Zwei Konzerte, drei Museen und fünf Kirchen in zwei Tagen– das ist viel.
Fräulein Danzer: Für mich ist das zuviel. Und dann sitzen wir am Nachmittag in einer Konditorei und essen zuviel.
Herr Freudenberg: Vielleicht sollen wir tanzen oder wandern gehen.
Fräulein Danzer: Oder auch schwimmen gehen– wenn nicht im Fluß, dann in einer Schwimmhalle.

RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

KONTEXT 17 • DIALOG 1

Herr Altorf: Haben Sie noch Karten für den Freischütz?
Fräulein Dorpen: Für heute abend? Mal sehen... Ja, ich habe noch vier vorne.
Herr Altorf: Sind die alle zusammen?
Fräulein Dorpen: Nein, zwei sind in der dritten Reihe, zwei direkt hinter ihnen in der vierten Reihe.

KONTEXT 17 • DIALOG 2

Herr Diener: Gibt es noch etwas für heute abend?
Frau Weiß: Nein, tut mir leid. Für heute abend habe ich nichts mehr.
Herr Diener: Ach schade. Aber für morgen abend?
Frau Weiß: Ja, das geht noch. Wieviele Karten möchten Sie denn?
Kontext 17 • Dialog 3
Doktor Humbert: Guten Tag. Ich möchte zwei Karten für heute abend, wenn Sie noch etwas haben.
Herr Deutsch: Oh, das tut mir leid, aber für heute sind wir schon ausverkauft.
Doktor Humbert: Aber nein! Den Freischütz wollen wir aber bestimmt sehen!
Herr Deutsch: Für den zwölften haben wir noch Karten.
Doktor Humbert: Für den zwölften erst? Aber wir müssen schon am elften wegfahren.

KONTEXT 17 • DIALOG 4

Frau Dr. Kopp: Guten Tag. Haben Sie noch Karten für Aïda am 5. (fünften) Oktober?
Fräulein Grädel: Nein, für den 5. (fünften) haben wir leider keine Karten mehr. Auch für den 7. (siebten) keine.
Frau Dr. Kopp: Ach, schade. Für wann haben Sie denn noch etwas?
Fräulein Grädel: Für den 6. (sechsten), aber das ist nicht Aïda. Und am 8. (achten) gibt es keine Vorstellung.

Für den 9. (neunten) haben wir nur noch Stehplätze.

Frau Dr. Kopp: Und für nächste Woche? Vielleicht können wir noch ein paar Tage bleiben...

Fräulein Grädel: Für nächsten Montag und Mittwoch haben wir noch viele gute Plätze. Was ist für Sie besser? Montag ist der 10. (zehnte), Mittwoch der 12. (zwölfte).

Frau Dr. Kopp: Ich glaube, wir möchten es früher haben, also am 10 (zehnten).

Herr Birkel: Ach, das war wirklich fantastisch– der Dom, die Parks, das Museum...

KONTEXT 18 • DIALOG 1

Frau Birkel: Und hier in Köln gibt es immer alt und neu zusammen, eine moderne Stadt und eine Stadt aus dem Mittelalter.
Herr Birkel: Ja, und eine Altstadt ohne so viele Autos. Hier ist es leicht, ein Fußgänger zu sein.
Frau Birkel: Das stimmt. Die Fußgängerzone in der Hohen Straße ist sehr schön. Und die Promenade am Rhein muß kilometerlang sein.
Herr Birkel: Nun? Wie sieht es für heute abend aus? Wollen wir Karten für die Abendfahrt auf dem Rhein kaufen? Die Stadt war so schön gestern abend, ich möchte sie vom Wasser sehen.

KONTEXT 18 • DIALOG 2

Frau Kursteiner: Gehen wir da hinauf zum Rathaus.
Karl Kursteiner: Nein, ich bin zu müde. Ich will nichts mehr sehen. Wie weit ist das Hotel von hier?
Frau Kursteiner: Nur 15 Minuten zu Fuß. Und wir sehen das Rathaus sowieso, wenn wir direkt zum Hotel gehen wollen.
Karl Kursteiner: Na, heute nachmittag bleibe ich im Hotelzimmer

RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

KONTEXT 18 • DIALOG 3

Fräulein Klee: Schon viertel nach zwölf. Wollen wir noch durch die Altstadt bummeln¹ und dann später essen?

Herr Kandinsky: Schön. Ich bin noch nicht hungrig, aber um eins oder so möchte ich etwas essen.

Fräulein Klee: Prima– aber heute wollen wir nicht wieder im Hotel essen, oder? Das Essen gestern abend war furchtbar.

Herr Kandinsky: Ja, gute Idee. Aber wohin wollen wir jetzt zuerst?

Fräulein Klee: Also, ich möchte die Sankt-Aposteln-Kirche besichtigen. Ich glaube, die ist am Neumarkt, nicht weit von der Oper. Und nach einer Stunde finden wir etwas zu essen. Geht das?

Herr Kandinsky: Natürlich geht das. Ich glaube, die Treppe hier führt zur Mittelstraße hinunter. Von dort ist die Kirche wahrscheinlich leicht zu sehen.

KONTEXT 18 • DIALOG 4

Fräulein Hameln: So. Dies ist also die Sankt-Aposteln-Kirche. Wie alt ist sie denn? Ich sehe kein Schild.

Herr Meinrad: Lesen wir den Stadtführer... "Neumarkt– 11tes Jahrhundert; Kirche– romanisch."

Fräulein Hameln: Also nicht gotisch wie der Dom, und nicht römisch wie die Mauer in der Nähe von dem Stadtmuseum.

Herr Meinrad: Nein. Diese Kirche ist aus dem 12ten Jahrhundert. "Im Zweiten Weltkrieg stark zerstört."

Fräulein Hameln: Wahrscheinlich schon vor 1945.

Herr Meinrad: "Altar 1975."

Fräulein Hameln: So alt ist das nicht. Ich bin ja 1970 geboren.

KONTEXT 19 • DIALOG 1

Herr Bossart: Zo, good morning. You sleep very late, yes. I was think we

have to knock up your room. Do you become coffee or tea?

Mr. Spalding: Sie können ruhig Deutsch sprechen, wenn Sie wollen.

KONTEXT 19 • DIALOG 2

Herr Leutenegger: So, die Herrschaften. Zweimal Frühstück, ja? Und haben Sie sonst noch einen Wunsch?

Herr Hollinger: Ich hätte gern Tee statt Kaffee.

Herr Leutenegger: Schwarztee. Kommt sofort.

Frau Hollinger: Und ich möchte ein Vierminutenei, bitte.

Herr Leutenegger: Also, einmal Tee ohne Milch, und ein weichgekochtes Ei. Bitte schön.

Herr Hollinger: Hm... Ich habe kein Messer. Würden Sie mir bitte ein Messer bringen?

Herr Leutenegger: Bitte schön. Ich gebe Ihnen auch einen Löffel für das weichgekochte Ei. Gabeln haben Sie ja schon. Brauchen Sie sonst noch etwas?

Frau Hollinger: Unsere Tochter möchte eine kleine Tasse Schokolade.

KONTEXT 19 • DIALOG 3

Mr. Roth: Guten Morgen. Ist hier noch frei?

Herr Richiger: Na, guten Morgen, Herr Roth. Nehmen Sie doch Platz.

Mr. Roth: Danke... Guten Appetit.

Herr Richiger: Danke, gleichfalls.

Mr. Roth: Ein schöner Tag, wenn es so bleibt.

Herr Richiger: Das war doch herrlich gestern abend, nicht?

Mr. Roth: Ein wunderbarer Abend war das. Ich finde Köln wirklich sehr interessant.

Frau Richiger: Gibt es so etwas bei Ihnen zu Hause?

Mr. Roth: Bei uns in Amerika? Na...

RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

KONTEXT 19 • DIALOG 4

Fräulein Kupper: Würden Sie mir bitte die Brötchen reichen?
Herr Lehmann: Gerne. Möchten Sie auch Marmelade?
Fräulein Kupper: Nein, danke. Ich habe schon genug... Übrigens, waren Sie auch gestern Abend in der Oper, beim Freischütz?
Herr Lehmann: Nein, leider nicht. Wir wollten Karten kaufen, aber sie hatten keine mehr für gestern Abend.
Fräulein Kupper: Ach, schade. Konnten Sie für heute Abend etwas bekommen?
Herr Lehmann: Ja, aber die Plätze waren sehr teuer. Wir mußten pro Karte 60 Mark ausgeben.

KONTEXT 20 • DIALOG 1

Mr. Sloane: Wir kennen die Stadt noch nicht sehr gut. Was empfehlen Sie, Herr Pfenninger?
Herr Pfenninger: Ja, zum Zoo müssen Sie unbedingt.
Mr. Sloane: Gut, aber sagen Sie uns bitte, wie wir dahinkommen.
Herr Pfenninger: Also, Sie gehen zum Dom. Von dort nehmen Sie Straßenbahn Nummer 11 oder 16. Es ist egal: Beide Linien fahren direkt dahin.
Mr. Sloane: Und 11 oder 16 wieder zurück?
Herr Pfenninger: Selbstverständlich....Schönen Tag noch!

KONTEXT 20 • DIALOG 2

Fräulein Bach: Nun, schönes Wetter heute, die Herrschaften. Also zurück zum Dom?
Doktor Grob: Nein, das machen wir vielleicht Sonntag, wenn es regnet.
Fräulein Bach: Sonntag? Dann können Sie dort um halb 3 am Nachmittag

ein wunderbares Orgelkonzert hören.

Doktor Grob: Schön. Aber heute wollen wir mit der Fähre zum Rheinpark. Und wir wollten auch Karten für die Abendfahrt auf dem Rhein kaufen.
Fräulein Bach: Sie wissen schon, wo die Kasse ist?
Doktor Grob: Direkt am Rhein, ja, nicht weit vom Dom?
Fräulein Bach: Ja, oder man kann die Karten auch im Verkehrsamt kaufen. Das ist gar nicht weit von hier.
Doktor Grob: Danke.
Fräulein Bach: So. Ich wünsche noch einen schönen Tag.

KONTEXT 20 • DIALOG 3

Herr Wiesel: Das Amerikahaus? Geben Sie mir mal Ihren großen Stadtplan. Na, sehen Sie. Sie wissen schon, wo die Oper ist, ja?
Susan Peters: Ja. Wir waren schon zweimal dort. Also zur Oper. Und dann?
Herr Wiesel: Da müssen Sie weiter zur Sankt-Aposteln-Kirche- das sind vier-fünf Straßen- etwa 250 Meter.
Susan Peters: Und wie kommen wir dahin?
Herr Wiesel: Sie gehen besser durch den Neumarkt. Dann sehen Sie also rechts die Kirche.
Susan Peters: Die Kirche ist also rechts.
Herr Wiesel: Dann ein bißchen weiter links das Amerikahaus in der Hahnenstraße.
Susan Peters: Und so kommen wir zum Amerikahaus?
Herr Wiesel: Ja. Passen Sie nur auf, und da sehen Sie es schon.

RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

KONTEXT 20 • DIALOG 4

Herr Grethen: Guten Morgen, die Damen. Also, wie war's gestern?

Frau Oertig: Sehr schön, die Stadtrundfahrt.

Herr Grethen: Die Turmbesteigung auch?

Frau Oertig: Leider nicht. Wir konnten den Turm nicht besteigen. Das Wetter war zu schlecht. Zuviel Nebel.

Herr Grethen: Ach, schade. Das wollten Sie doch so gerne machen. Aber heute ist bestimmt besseres Wetter.

Frau Oertig: Sagen Sie mir mal– regnet es hier immer so viel?

KONTEXT 21 • DIALOG 1

Herr Engels: So ein Wetter. Tut mir leid, die Herrschaften, aber den Turm können und sollen wir nicht besteigen.

Frau von Scholz: Warum denn nicht?

Herr Engels: Bei diesem Wetter ist es zu gefährlich, besonders für Kinder.

Frau von Scholz: Ach– und ich wollte so gerne von dort oben die Stadt fotografieren.

Herr Engels: Natürlich wollten Sie das. Aber das geht viel besser an einem sonnigen Tag. Dann sind die Straßen nicht so naß.

Frau von Scholz: Na gut. Vielleicht könnte ich morgen zurückkommen, oder auch übermorgen.

KONTEXT 21 • DIALOG 2

Herr Briest: Und links also sehen Sie, meine Herrschaften, die Sankt-Ursula-Kirche, und weiter nach rechts —

Frau Gürlük: Entschuldigung. Wie alt ist diese Kirche? Tausend Jahre?

Herr Briest: Fast tausend Jahre alt. Sie stammt aus dem 12. Jahrhundert. ...Und von der Ostseite haben wir eine schöne Aussicht auf die Hohenzollernbrücke...

Levent Gürlük: Mensch! Ist die aber lang!

Herr Briest: Ahem!... Diese Brücke stammt aus dem Jahre 1907 und ist mehr als 500m lang.

KONTEXT 21 • DIALOG 3

Frau Werdenberg: Also das war wirklich einmalig. Und nun möchte ich gern ein paar Postkarten kaufen.

Fräulein Sachsen: Bitte schön.

Postkarten finden Sie hier vorne am Eingang.

Herr Werdenberg: Und haben die auch Farbdias vom Dom?

Fräulein Sachsen: Ja, wahrscheinlich.

Aber wenn Sie keine finden, können Sie überall in den Geschäften Touristenartikel bekommen.

Frau Werdenberg: Und Briefmarken? Auch hier am Eingang?

Fräulein Sachsen: Ja, ich glaube schon. Aber neben dem Café ist ein Kiosk. Da finden Sie ganz sicher Ihre Briefmarken.

Herr Werdenberg: Und da bekomme ich wahrscheinlich auch Polaroid-Film?

Fräulein Sachsen: Mm. Leider nicht. Da müssen Sie zum Fotogeschäft gehen. Das ist aber auch hier in der Nähe, am Bahnhof.

KONTEXT 21 • DIALOG 4

Frau von Haag: Ja, ich brauche bitte zwei Diafilme, DIN 21.

Fräulein Bettner: Bitte schön. Welche Marke denn, und mit wievielen Aufnahmen?

Frau von Haag: Agfa, bitte. Und mit 24 Aufnahmen, wenn Sie die haben.

Fräulein Bettner: Haben wir ganz bestimmt... Ja, doch, hier sind sie. Und wollten Sie sonst noch etwas?

Frau von Haag: Ja, ich hätte gern auch Postkarten von der Stadt, aber ich sehe sie hier nicht.

Fräulein Bettner: Doch, wir haben eine große Auswahl. Schauen Sie doch da

RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

vorne am Eingang, an der großen Tafel.

Frau von Haag: Ach, bestimmt, Entschuldigung. Und Briefmarken haben Sie auch, ja?

Fräulein Bettner: Die haben wir natürlich auch. Soll das für das Ausland sein?

KONTEXT 22 • DIALOG 1

Frau Knecht: So, bitte schön. Der Nächste?

Bob Kaufmann: Ich möchte ein T-shirt mit einem Bild von Köln.

Frau Knecht: Ja, wir haben viele mit Bildern. Wollten Sie etwas mit dem Dom?

Bob Kaufmann: Vielleicht, aber ich dachte an etwas anderes. Etwas mit dem Rhein oder...

Frau Knecht: Hier ist eins mit einem Rheinschiff. Hübsch, nicht?

Bob Kaufmann: Oh, das ist schön. Haben Sie es in meiner Größe?

Frau Knecht: Ich glaube schon. Welche Größe haben Sie denn?

KONTEXT 22 • DIALOG 2

Fräulein Meyer: Guten Tag. Sind Sie die Nächste?

Frau Küttel: Ja, guten Tag. Ich suche ein Geschenk für meinen Sohn. Er ist 10.

Fräulein Meyer: Schön. Liest er gern? Wir haben gute Kinderbücher.

Frau Küttel: Nein, nicht so gern.

Fräulein Meyer: Welche Hobbys hat er? Sport, vielleicht? Wir haben auch alles für junge Sportler.

Frau Küttel: Das ist wirklich egal. Nur keine Videospiele. Er soll nur nicht so viel fernsehen.

KONTEXT 22 • DIALOG 3

Herr Zelljadt: Entschuldigen Sie. Wie komme ich zur Spielwarenabteilung?

Frau Behler: Spielwaren sind oben, im vierten Stock. Eine Treppe höher.

Herr Zelljadt: Danke schön. Und die Herrenabteilung?

Frau Behler: Die finden Sie unten, im ersten Stock.

Herr Zelljadt: Wie, bitte? In welchem Stock?

Frau Behler: Im ersten Stock. Von der Rolltreppe gehen Sie links um die Ecke.

KONTEXT 22 • DIALOG 4

Frau Bühlmann: ...So, 11,20 Mark zurück. Da haben Sie Ihre Quittung und hier die vier Weingläser.

Tom Tankersley: Danke schön. Das sind Geschenke für meine Eltern in Amerika. Können Sie sie bitte gut einpacken?

Frau Bühlmann: Gerne. Brauchen Sie auch eine Plastiktasche?

Tom Tankersley: Ja, danke. Und noch eine Frage: Wo finde ich Kassetten mit Kölner Volksmusik?

Frau Bühlmann: Kassetten und Platten finden Sie im Untergeschoß (basement). Dort gibt es auch Bilderbücher, Plakate und Postkarten, wenn Sie andere Geschenke für Ihre Familie suchen.

KONTEXT 23 • DIALOG 1

Fräulein Huber: ...So, 2 Erwachsene, 2 Kinder, 17 Mark, 3 Mark zurück. Und möchten Sie einen Regenschirm mieten? Es ist sehr naß.

Frau von Salis: Auch ziemlich kalt. Sind alle Tiere draußen?

Fräulein Huber: Nein, nicht alle. Darf ich etwas empfehlen? Wir haben ein berühmtes Affenhaus, und drinnen ist es auch wärmer als draußen.

Frau von Salis: Ach, das klingt gut.

RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

KONTEXT 23 • DIALOG 2

Herr Franzen: Nun, wollen wir zuerst die Bären sehen? Die Eisbären sind gleich da drüben.

Fräulein Glatt: Nein, ich möchte lieber die Fische und dann die Vögel besuchen. Die sind interessanter.

Herr Franzen: Oh nein. Ich finde große Tiere besser. Vielleicht gehe ich zu den Elefanten und dann zum Nashorn. Und du gehst die Enten sehen.

Fräulein Glatt: Also gut. Siehst du den Imbiß da? Ich treffe dich dort in einer Stunde.

KONTEXT 23 • DIALOG 3

Köbi Fässler: Guck mal! Ein Seehund. Oder ist das ein Seelöwe?

Frau Fässler: Das muß ein Seehund sein. Seelöwen sind größer und haben längere Zähne.

Köbi Fässler: Der sieht wie der Onkel Max aus. Gib ihm etwas zu fressen. Was frißt er gern?

Frau Fässler: Siehst du das Schild nicht? "Nächste Fütterung 15.00 Uhr." Warten wir eine Viertelstunde. Ich kaufe ein paar Fische und du wirfst sie dem Seehund.

Köbi Fässler: Und der fängt sie immer, nicht wahr? Und der hat keine Hände!

KONTEXT 23 • DIALOG 4

Angelika Stock: Schau mal, Mutti. Ein Krokodil. Es sieht tot aus.

Frau Stock: Das Krokodil schläft gerade. Zuerst frißt es viel, und dann schläft es lange.

Angelika Stock: Du Krokodil! Sei nicht so faul! Steh doch auf!

Frau Stock: Sprich nicht so laut! Lies mal das Schild: "Krokodile springen und beißen." Weißt du, Krokodile fressen Menschen jeden Tag in Afrika. Besser, du nimmst jetzt meine Hand.

Angelika Stock: Mutti, ich will auch mal zu den Schlangen.

KONTEXT 24 • DIALOG 1

Frau Dachsen: Mach doch schnell. Unser Schiff fährt in 20 Minuten ab.

Herr Dachsen: Ich dachte, erst um 19.30.

Frau Dachsen: Nein, lies mal den Fahrplan: "Sonderfahrt Rhein in Flammen. Abfahrt von der Rheinbrücke 19 Uhr."

Herr Dachsen: Ich komme schon. Gib mir den Zimmerschlüssel. Und vergiß diesmal deine Jacke nicht!

Frau Dachsen: Die habe ich schon, den Hut auch. Nimmst du deinen Pulli auch mit?

Herr Dachsen: Ja. Es ist schon ziemlich kühl– nicht mehr als 15 Grad.

KONTEXT 24 • DIALOG 2

Herr Martens: Guten Abend. Ist hier noch frei, bitte?

Herr Siebert: Ja, bitte schön. Hier ist noch Platz.

Herr Martens: Ach, danke. Übrigens– Ich heiße Martens.

Herr Siebert: Siebert. Freut mich sehr. Meine Frau...

Herr Martens: Abend, Frau Siebert. Und darf ich Fräulein Behrens vorstellen?

KONTEXT 24 • DIALOG 3

Frau Marek: Schönes Wetter für eine Abendfahrt auf dem Rhein, nicht?

Frau Bauer: Herrlich– und am Abend viel kühler und frischer als am Tag... Machen Sie die Abendfahrt auch zum ersten Mal?

Frau Marek: Das ist unsere erste Rheinfahrt überhaupt. Übrigens, wissen Sie, wie das Schloß da drüben heißt?

Frau Bauer: Moment. Ich schaue mal in unserem Reiseführer nach... Köln, Königswinter, Rolandseck... Das muß ja der Drachenfels sein.

RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

KONTEXT 24 • DIALOG 4

Herr Bruggmann: Gabi, wir kennen uns schon eine Woche. Wir müssen feiern. Wollen wir noch eine Flasche Wein oder Sekt bestellen?

Fräulein Flick: Ja, und die Loreley kommt bald. Das ist alles so romantisch, besonders wenn die Schiffskapelle spielt. Und ich tanze so gern mit dir.

Herr Bruggmann: Herr Ober, was würden Sie uns empfehlen, den Steinberger Auslese oder den Fuchsmantel Wackenheimer Riesling Kabinett?

Herr Stalder: Das kommt darauf an. Die sind beide ausgezeichnet. Der Steinberger Auslese ist etwas süßer, der Fuchsmantel trockener. Ich selber trinke lieber den Fuchsmantel– der 81er ist besonders gut.

KONTEXT 25 • DIALOG 1

Cathy Kerner: Ich möchte diese zwei Briefe und die Ansichtskarten per Luftpost nach Amerika schicken, bitte.

Frau Wenne: Bitte schön. Dieser kostet 1 Mark 10, der andere Brief ist schwerer, der kostet 1 Mark 70. Und zehn Ansichtskarten, 7 Mark. Das macht zusammen 9 Mark 80, bitte.

Cathy Kerner: Wie, bitte? Ich habe Sie nicht verstanden.

Frau Wenne: 9 Mark und 80 Pfennig.

Cathy Kerner: Danke. Und wieviel kostet eine Ansichtskarte nach Kanada?

Frau Wenne: Auch 70 Pfennig. Das wäre also zusammen 10 Mark 50.

KONTEXT 25 • DIALOG 2

Professor Neu: Ich möchte bitte zehn Siebziger.

Herr Stalder: Im Moment habe ich keine Siebziger mehr. Darf ich Ihnen Fünfziger und Zwanziger geben?

Professor Neu: Die sind für Ansichtskarten, aber ich glaube, es geht schon.

Herr Stalder: Und brauchen Sie sonst noch etwas?

Professor Neu: Ja, bitte– einige Luftpostaufkleber.

KONTEXT 25 • DIALOG 3

Richard Lyman: Ich möchte ein Postpaket Größe 3, bitte.

Frau Steiner: Bitte schön. Und Sie müssen diese Formulare ausfüllen, wenn Sie das nach Übersee schicken.

Richard Lyman: Gibt es eine Ermäßigung für Bücher?

Frau Steiner: Ja, wenn das Paket nicht mehr als 5 Kilo wiegt.

Richard Lyman: Noch eine Frage. Ich habe Geschenke für meine Familie gekauft– Weingläser und so weiter...

Frau Steiner: Dann ist es besser, wenn Sie ein Paket mit Plastikschaum kaufen

KONTEXT 25 • DIALOG 4

Howard Leichter: Ich möchte bitte meine Familie in den USA anrufen. Könnten Sie mir erklären, wie man das macht?

Frau Steiner: Gehen Sie in Kabine 2. Die Vorwahl für Amerika ist 0 01. Sie wählen also die ganze Nummer. Dann kommen Sie zurück, wenn Sie fertig sind.

Howard Leichter: Vielen Dank. Und wieviel kostet das, bitte?

Frau Steiner: Ein Ferngespräch nach Amerika kostet 5 Franken 80 pro Einheit. Eine Einheit ist eine Minute.

Howard Leichter: Kann sein, daß ich nicht genug Geld bei mir habe.

Frau Steiner: Das geht schon. Ihre Familie kann den Anruf bezahlen.

RETURN TO MAIN TABLE OF CONTENTS

KONTEXT 25 • DIALOG 5

Barry Goodman: Wieviel ist denn das kleine Paket?
Herr Boeninger: Das weiß ich noch nicht. Moment mal.
Barry Goodman: Ach, geben Sie mir bitte den ersten Brief und das große Paket wieder. Ich muß die Postleitzahlen schreiben.
Herr Boeninger: So, ist gut. Also die beiden Briefe sind 4 Mark 60. Und für die beiden Pakete macht das 26 Mark 90. Zusammen 31 Mark 50, bitte.

KONTEXT 26 • DIALOG 1

Herr Widner: Guten Tag. Sind hier noch zwei Plätze frei, bitte?
Doktor von Spohr: Ich glaube schon, wenn sie nicht reserviert sind. Schauen Sie mal das Schild draußen an.
Herr Widner: Hier steht nichts. Ich gehe mein Gepäck holen und komme gleich wieder.
Doktor von Spohr: Na gut, aber passen Sie auf. Der Zug fährt bald ab.

KONTEXT 26 • DIALOG 2

Beate: Also, Köln war wirklich toll! Und wir haben so viel gesehen...
Konrad: ... und gegessen und getrunken und gesungen...
Beate: aber nicht viel geschlafen!

KONTEXT 26 • DIALOG 3

Sven: Bitte, mein Herr, dieses Abteil ist für Nichtraucher.
Herr Blatter: Das ist ein Nichtraucherabteil? Verzeihung, ich habe das Schild nicht gesehen.

KONTEXT 26 • DIALOG 4

Frau Beck: Warum fahren wir nicht ab?
Herr Beck: Ich habe gehört, daß der Zug aus Bremen Verspätung hat.

KONTEXT 26 • DIALOG 5

Käthe: Ach, du bist schon wieder da. Hast du den Speisewagen gefunden?
Susanne: Nein. Der Schaffner hat mir gesagt, es gibt keinen.
Käthe: Aber sicher gibt es ein Büffet.
Kontext 26 • Dialog 6
Herr Burckhardt: Haben Sie gesagt, Sie kommen aus Kanada? Das habe ich nicht gewußt. Ich habe gedacht, daß Sie Amerikanerin sind.
Ms. Thompson: Wie, bitte? Ich habe Sie nicht verstanden. Es gibt so viel Lärm.